

Figuren aus Wolle treffen auf «Zeitspeicher»

KUNST Monika Feucht und Jürg Benninger stellen in der Kornschütte Luzern aus: eine geglückte Begegnung zweier eigenwilliger Temperamente.

So sehr unterscheiden sie sich gar nicht: Monika Feucht zeichnet Pelz und Haarschöpfe, lässt sich von der Natur inspirieren, nimmt Pflanzen als Form und Material. Jürg Benninger häkelt Figuren aus Wolle – aus Fell und Haar.

Beiden ist eine Konsequenz im Werk zu eigen, eine eigenständige und eigenwillige Sprache, die die Unterschiede in beider Schaffen nicht übersehen lässt. Jürg Benninger fantasiert mit Figuren, stellt aus weisser Wolle eine Gruppe gehäkelter «Bonhommes» in den Raum, nackt bis auf die Unterhosen, mit selbstsicher zurückgelegten Köpfen, ohne Augen und Ohren, nur mit schwarzen Löchern: Münder, die in die Welt hinausposaunen, was sie für wichtig halten.

Unruhegeister

Oder er lässt aus Häkelmaschen skurrile Wesen wachsen, aus deren aufgetriebenen Bäuchen «Les Bêtes Heureuses» sich schlängeln, grinsende Unruhegeister oder Ekelgestalten, je nach Sicht und Vorstellung der Betrachter.

Zwei Container sind in den Kornschütte-Raum eingebaut. Einer für Jürg Benninger, der an der Aussenwand Voodoo-Geister zu beschwören scheint.

Nebenan umgeben kleine Löwenmenschchen mit rot lackierten Fuss- und Fingernägeln eine afrikanische Säulen-«Gloria» mit eingesticktem Grössen- und Auslöschungswunsch. Im Innern des Containerraums zeigen Fotografien Männer mit gehäkelten Halb- und Teil-

masken: ein Spiel vom Verbergen und Enthüllen.

Der zweite Container trägt auf den Aussenwänden grosse Pelz- und Haarschopf-Zeichnungen von Monika Feucht und ahmt im Innern ihr Atelier nach: «Der Innenraum soll einen Einblick in

die Innenwelt meiner künstlerischen Arbeit gewähren und ein paar Facetten mehr zeigen, als was meine grossen Zeichnungen zu sehen geben.» Mit Graphitpulver und Wasser im langsamen Strich gemalte Zeichnungen hängen hier neben Zufallsfunden, getrocknetem Schachtelhalm, Objekten und Spuren von Installationen.

Innen und aussen

Auf mehreren Papierbögen winden sich die Kletterranken des «Wintergartens» an der Mauer neben dem «Zeitspeicher»: Grossformatige Zeichnungen aus dem Fundus ihres Werks hat die Künstlerin zu hüfthohen Rundsäulen zusammengerollt – ein Kunstkondensat.

Aus Stoffresten gewobene Stuhlbezüge und straff gerollte Stoffkugeln leuchten neben den schwarz-weißen Zeichnungen und den weissen Containern. Sie bieten dem Auge eine Verbindung zu den farnefrohen Köpfen und Figuren von Jürg Benninger. Ganz zwanglos ergibt sich dieser Übergang, nicht anders als die mehr nach innen gerichtete Kunst von Monika Feucht der mehr extrovertierten von Jürg Benninger begegnet.

Ein Gegensatz wird daraus aber nicht: Was nach innen geht, zeigt sich mit der Geste nach aussen, was sich zum Aussen wendet, wächst aus dem Innen heraus.

URS BUGMANN
urs.bugmann@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Kornschütte Luzern. Bis 18. November. Mo–Fr 10–18, Sa/So 10–16 Uhr. 10. 11., 11 Uhr: Philosophische Annäherung mit Lisa Schmuckli. ◀



Kondensierte Kunst:
Monika Feucht
inmitten von
«Zeitspeichern».

Bild Jakob Ineichen